



Letztes Justieren vor der Schussabgabe. Zum Wettkampf der Unteroffiziere gehörte auch das Schiessen auf der 300-Meter-Anlage.

Fabio Meier

Zwei Verletzte in Egg

EGG Bei einem Unfall wurden am frühen Samstagmorgen in Egg zwei Personen verletzt. Der Fahrer war angetrunken und ohne Führerausweis unterwegs. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, war ein 22-jähriger Autolenker am Samstagmorgen um 4 Uhr Richtung Hinwil unterwegs und verliess die Autobahn bei der Ausfahrt Egg. Weil er die Geschwindigkeit nicht genügend drosselte, geriet er im Kreisel von der Fahrbahn ab und touchierte die Böschung im Kreisel. Daraufhin überschlug sich das Fahrzeug und schleuderte Richtung Autobahneinfahrt. Es durchschlug einen Zaun, stürzte etwa drei Meter in die Tiefe und kam in einer Garageneinfahrt zum Stillstand.

Ohne Ausweis

Der Lenker und sein Beifahrer wurden beim Unfall leicht verletzt und mussten mit der Ambulanz ins Spital gefahren werden. Laut Mitteilung der Kantonspolizei lenkte der 22-Jährige das Fahrzeug in angetrunkenem Zustand und trotz Entzug des Führerausweises. Dass ein zweites Fahrzeug am Unfall beteiligt gewesen war, könne ausgeschlossen werden.

Wer Angaben zum Unfallhergang machen kann, soll sich mit dem Verkehrszug Hinwil der Kantonspolizei Zürich unter Telefon 044 938 3010 in Verbindung setzen. *khe*

Die Armee feiert Familienfest

Nathalie Müller schüttelt den Kopf. Beim Pistolenschiessen liefes ihr nicht. «Eigentlich bin ich eine gute Schützlin, das grelle Sonnenlicht hat mir aber Mühe bereitet», sagt die 33-Jährige. Im zivilen Leben «Hausfrau und Mutter»,

tig ist uns hier aber die Pflege der Kameradschaft», sagt Müller. Der beste Soldat der Welt hätte es nicht schöner sagen können.

Die drei Frauen sind eine von rund 40 Patrouillen, die am zweiten Tag der Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) in Hinwil zum Wettkampf antreten (siehe Box). Auf dem Programm stehen ein Geländelauf über 4,3 Kilometer, ein 5,4-Kilometer-Radparcours, Sturmgewehrschiessen auf 300 Meter und Pistolenschiessen auf 25 Meter. Weiter Übungshandgranatenwerfen, Distanzen schätzen, Kartenlesen sowie militärisches Wissen. Zum Beispiel die Frage, wie viele Varianten des Radschützenpanzers Piranha es gibt. Aber auch, wie das Dienst-

reglement den Begriff «Mut» definiert. Dafür sind sie aus der ganzen Schweiz gekommen, aus Orten wie Grenchen, Zofingen, Solothurn: Viele ältere Semester, das Sturmgewehr 57 geschultert und mit weissem Haar unter dem Käppi. Aber auch ganz Junge, kaum die Rekrutenschule hinter sich, das Abzeichen des Bataillons noch fast wie neu. Die meisten sind Mitglieder von Unteroffiziersvereinen, auch wenn sie längst Offiziere sind, oder, wie Müller und ihre Kameradinnen, gar nie Dienst leisteten.

«Die Ziele der SUT sind: Erstens: Ertüchtigung für den WK. Zweitens: friedlicher Wettstreit. Drittens: Pflege des Korpsgeists», sagt OK-Chef und Oberst im Generalstab Jörg Kündig. «Das war jetzt KKK – kurz, knapp und klar», meint ein Anwesender

aner kennend. Der Militärjargon ist hier allgegenwärtig, egal, ob im Gelände oder im Festzelt. Wer sich vorstellt, macht das mit Dienstgrad, man ist «auf Platz», und wenn es von einem Posten zum nächsten geht, wird «verschoben». Gleichzeitig ist der Umgang locker. Dem respektvollen «Brigadier» folgt sogleich das vertraute «Hanspeter». Man gehört zur gleichen Familie.

Die Armee – hier ist sie noch die Institution, die die Nation zusammenhält. «Sie ist eine Versicherung für unsere Freiheit und Unabhängigkeit», sagt Simon Schreiber, 30, Soldat und Mitglied im Militärverein Grenchen. «Wenn man Schweizer ist, gehört das Militär zum Leben», sagt Frank Stoller, 59, Wachtmeister und Präsident des Unteroffiziers-

vereins Dübendorf. «Die Armee muss wieder mehr in die Dörfer gehen, zu den Leuten hin», sagt Pius Müller, als Chef-Adjutant und zugeteilter Stabsunteroffizier des Chefs der Armee, in seiner Funktion der höchste Unteroffizier im Land. Die Unteroffizierstage seien ein solcher Anlass, an dem sich das Militär zugleich im Innern festigt und nach Aussen repräsentiert. «Schauen Sie sich hier im Festzelt um: Oberste sitzen neben Soldaten an einem Tisch, Gefreite und Majore sind zusammen in einem Wettkampfteam – ein solches Miteinander aller Dienstgrade gibt es in keiner anderen Armee der Welt.»

Raphael Brunner

Bildergalerie unter bilder.zol.ch

Schauplatz

Unteroffizierstage 2015
Aktive und Veteranen waren am Wochenende in Hinwil am Start.

wie sie sagt, trägt sie heute einen Tarnanzug. Sie ist Mitglied des Unteroffiziersvereins Solothurn, im Militär aber war sie nie. Genauso wenig wie ihre zwei Kolleginnen Jasmin Salzman und Natascha Ammann. «Wir schiessen gerne und mögen Läufe und Märsche. Genauso wich-

Nachgefragt



Ueli Maurer
Bundesrat

«Das Abverdienen als Unteroffizier war die schönste Zeit im Dienst.»

Was haben Sie an den Unteroffizierstagen in Hinwil gesehen?

Ueli Maurer: Ganz viele Bekannte. Vor allem aber Leute, die sich freiwillig für etwas engagieren und dabei einen überdurchschnittlichen Einsatz an den Tag legen. Hier in Hinwil hat sich die Elite der Schweizer Unteroffiziere gezeigt?

Welche Bedeutung haben die Unteroffizierstage für die Schweizer Armee?

Eine sehr grosse. Sie binden die Unteroffiziere auch nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst an die Armee. Heute, wo die meisten schon Anfang 30 ihre Dienstzeit beendet haben, ist das besonders wichtig.

Die Zahl der Teilnehmer an den SUT ist heute kleiner als früher. Warum ist das so?

Nach all den Armeereformen gibt es einfach weniger Unteroffiziere. Das ist der Hauptgrund.

Mich stimmt positiv, dass ich hier so viele junge Gesichter sehe. Bei den 20-Jährigen ist die Zustimmung zur Armee wieder grösser als bei den 30-Jährigen. **Unteroffiziere haben teilweise einen schlechten Ruf. Oder anders gefragt: Warum soll jemand Unteroffizier bleiben, wenn er auch Offizier werden kann?**

Es braucht auf allen Stufen fähige Leute. Viele langjährige Unteroffiziere wären sehr gute Offiziere. Unteroffiziere müssen sich ohne grossen Rangunterschied bei der Truppe durchsetzen können. Dafür braucht es eine starke Persönlichkeit. **Können Sie sich noch an Ihre Zeit als Unteroffizier erinnern?**

Ja, sehr gut. Das Abverdienen als Unteroffizier war meine schönste Zeit im Dienst. Zu manchen Leuten aus meinem Trupp habe ich heute noch Kontakt. *rbr. zo*

UNTEROFFIZIERSTAGE

Teilnehmerzahlen rückläufig

Rund 270 Männer und Frauen nahmen dieses Wochenende an den Wettkämpfen der Schweizerischen Unteroffizierstage in Hinwil teil. Durchführender Verein war der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen. OK-Präsident Jörg Kündig zieht eine durchaus positive Bilanz. Der Wettkampf sei friedlich und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Wettkämpfer konnten sich auf eine bestens vorbereitete Infrastruktur verlassen. «Den Höhepunkt erreichte der Anlass am Samstagabend mit dem Besuch von Regierungsrat Mario Fehr, Bundesrat Ueli Maurer und dem Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann.»

Einen Wermutstropfen findet Kündig dann doch noch: «Die Zahl der Teilnehmer war vergleichsweise rückläufig. Das mag ein Zeichen der Zeit sein, dennoch – oder gerade deswegen

– stehen wir auch weiterhin für eine starke Milizarmee und die ausserdienstliche Tätigkeit ein.»

Erstmals waren an den Unteroffizierstagen auch Formationen der Infanterie-Offizierschule und der Berufsunteroffizierschule am Start. Sie standen am Freitag im Einsatz. Der Samstag gehörte dann traditionell den Vereinen und Verbänden. Eingeladen waren alle ausserdienstlichen Vereine und Verbände mit militärischem Hintergrund.

Neben den Wettkämpfen in verschiedenen Disziplinen standen auch verschiedene Festivitäten auf dem Programm. Als Gastredner sprachen Bundesrat Ueli Maurer (SVP), Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, und Regierungsrat Mario Fehr (SP). *zo*

Grill setzt Balkon in Brand

WETZIKON In Kempton mussten am Sonntagvormittag Polizei und Feuerwehr zu einem Brand in der Nähe des Ochsenkreisels ausrücken. Wie die Kantonspolizei erklärte, war offenbar gegen 10.30 Uhr in einer Wohnung im zweiten Stock eines Mehrfamilienhauses an der Lindenstrasse ein Grill in Brand geraten. Die Bewohner hätten das brennende Gerät daraufhin ins Freie gebracht, worauf der Balkon Feuer fing. Durch das Feuer wurden zwei Wohnungen und das Treppenhaus stark verrauchert. Der Feuerwehr Wetzikon-Seegraben gelang es, den Brand schnell zu löschen. Anschliessend wurde das Gebäude vom Rauch befreit. Zwei Wohnungen sind momentan nicht mehr bewohnbar. Verletzt wurde bei dem Feuer niemand. Wegen der Löscharbeiten musste die Pfäffikerstrasse ab dem Ochsenkreisel bis zum Lichtsignal bei der Einmündung Hittnauerstrasse gesperrt werden. *khe*

Baracke stand in Flammen

RAPPERSWIL-JONA Am frühen Samstagmorgen kam es an der Rütliwiesstrasse in Jona zu einem Brand. Wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilt, entdeckten Passanten um 5 Uhr auf Höhe des Kreisels Feldliststrasse das Feuer. Eine Baracke stand in Flammen, worauf sie die kantonale Notrufzentrale in St. Gallen alarmierten. Die aufgebotene Feuerwehr habe den Brand aber schnell löschen können. Die Brandursache wird noch abgeklärt. Der Schaden an der Baracke dürfte sich gemäss Polizei auf über 35000 Franken belaufen. Wer Angaben zum Brand machen kann, soll dies dem Polizeistützpunkt Schmerikon unter Telefon 058 229 52 00 melden. *zo*